

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (2000-2001)
Heft: 4

Artikel: Wenn schon, dann in weiss!
Autor: Schneemann, Lioba
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Hochzeit in weiss. Nichts für mich, so war ich überzeugt. Bis ich mich im weissen Brautkleid sah.

Wenn schon,

Zürich-City, vor dem Schaufenster. Hinter Glas stehen sie und schauen auf mich herab: Puppen in weiss, verhüllt in Seide, Tüll und Spitze locken sie zum Kauf. Hier ein bodenlanger Schleier und Spitzenhandschuhe, da ein weisser Traum mit Röschen auf dem weiten Rock. Ich zögere immer noch, aber es gibt kein Zurück mehr. Denn da kommt schon Franziska, meine Schwägerin in spe. «Hallo, wie geht's. Na, bist du aufgeregt?» Sie strahlt über das ganze Gesicht. Na, wenigstens eine, die sich richtig freut! Sie war es nämlich, die mich überredet hat, überhaupt einmal einen Fuss in ein Brautkleidgeschäft zu setzen.

Mit einem flauen Gefühl im Magen trete ich näher. Die Ladentüre öffnet sich. Im Geschäft sind zwar keine Kundinnen, aber leer ist es wahrhaftig nicht. Stoffe quillen aus den vollgestopften Garderoben hervor. Es gibt alles, was das Herz begehrt. Kleider in Reinweiss oder Creme, in Gold oder Silber, gemustert, bestickt und gerüscht, mit Röschen oder Perlen. Ganz rechts in der Ecke steht ein Ständer mit Hüten, daneben liegen die Accessoires hinter Glas.

«Für Frauen, die sich trauen.» steht da auf der Broschüre, die neben der Kasse liegt. Ja, schön sieht sie aus, die lachende Blondine auf dem Prospekt. Auf Seite vier steht's dann schwarz auf weiss: «Krönen auch Sie Ihr grosses Glück mit überwältigender Schönheit» Von Jahrhundert-Inspirationen, atemberaubenden Kreationen und glanzvollen Hollywood-Anleihen ist da die Rede. Hollywood? Atemberaubend? Wer's glaubt....

«Grüezi miteneand.» Ein junges Gesicht lächelt hinter dem Ladentisch hervor. Die Brünette erhebt sich. Ihr gepiercter Bauchnabel unter dem kurzen T-Shirt sticht mir ins Auge. «Kann ich Ihnen helfen?» fragt sie freundlich.

«Wir wollten uns mal nach einem Brautkleid umsehen, wissen aber noch nicht genau, was es sein soll. Und, ob es überhaupt eine weisse Hochzeit gibt, ist auch noch nicht ganz sicher,» sprudelt Franziska hervor, bevor ich überhaupt was sagen kann.

Weiss und jungfräulich?

Das weisse Brautkleid soll nicht die Jungfräulichkeit der Braut darstellen, obwohl dies heute oft vermutet wird. Weiss ist traditionsgemäss vielmehr eine Farbe der Freude und des Glücks, nicht der Reinheit. Schon die römischen Bräute hüllten sich deswegen in Weiss. Die Frauen der Gesellschaft im viktorianischen England zeigten damit auch ihre Stellung damit an. Ein weisses Kleid kann schliesslich nur einmal getragen werden. Früher trugen die Bräute, vor allem in ländlichen Gegenden im deutschsprachigen Raum schlicht ein festliches Kleid, und das war oftmals schwarz.

In England kam erst Anfang des 16. Jahrhunderts das weisse Hochzeitskleid durch Anne von Britannien in Mode. Vor allem blau oder rot waren populär. Blau repräsentierte Treue oder stand für Reinheit. Rot als Farbe des Blutes und des Feuers beherrschte besonders in Ost- und Südosteuropa die Hochzeits- und Festtagskleidung. In der Türkei und in Bulgarien hat rot eine doppelte Bedeutung: Es soll Übel abwehren und gleichzeitig Gutes herbeiführen. Der Brautschleier ist aus dem Grunde rot. Dies ist aber nur eines von vielen roten Elementen, die bei der Hochzeit eine Rolle spielen: Das rote Kleid, die rote Hochzeitsfahne, das Henna, mit dem die Hände und Füsse der Braut gefärbt werden und, nicht zu vergessen, das Blutzeichen im Brauthemd nach der Defloration.

In einigen Kulturen glaubte man auch, dass die Farbe des Kleides einen Einfluss darauf hat, wie glücklich die Ehe werden würde. Weiss, silber, blau, pink oder auch gold sollten Glück bringen. Grün, schwarz, braun oder gelb waren Farben, mit denen Unglück assoziiert wurde. Die Farbe grün beispielsweise wurde mit Feen in Verbindung gebracht und man glaubte, dass grüne Kleidung den Wechsel zur Trauerkleidung prophezeie. In Schottland war grün strikt verboten. Nicht nur die Brautleute, sondern alle Gäste mussten diese Farbe meiden. Nicht einmal die Dekoration durfte grün enthalten.

Wie steht es schon in einem alten englischen Reim:

*Married in white, you have chosen all right.
Married in green, ashamed to be seen.
Married in red, you will wish yourself dead.
Married in blue, you will always be true.
Married in yellow, ashamed of your fellow.
Married in black, you will wish yourself back.
Married in pink, of you he will think.*

In Spitze oder in wilder Seide?

Im grossen Spiegel gegenüber der Eingangstüre sehe ich mich in Jeans und Jacket. Was für ein Kontrast zu den edlen, wallenden Kleidern! «Es soll also etwas Schlichtes sein?» versichert sich die Verkäuferin noch einmal. Sie wendet sich den Kleidern zu, die links neben dem grossen Spiegel hängen und nimmt das erste heraus. Mit der rechten Hand hebt sie es am Kleiderbügel hoch, die linke Hand lässt sie unter das Kleid gleiten und wirft es mit einem leichten Schwung nach oben. Der weite Stoff füllt sich mit Luft und legt sich wieder locker auf den Boden. «Dies ist ein Modell aus Paris. Sehen Sie die schöne Spitze?» Meine zukünftige Schwägerin seufzt leicht und schaut mich aufmunternd an. «Das würde ich gerne einmal anziehen.» sage ich noch etwas zaghaft. Beim zweiten Kleid bedeckt spanische Spitze die Corsage mit dem runden Ausschnitt, der Rock ist schlicht aus Seide gefertigt. Die weitere Auswahl fällt gar nicht leicht. Soll es eher ein Romantisches mit geschmückter Corsage sein, ein schlichtes, jugendliches Satinkleid ganz in «Titanic-Art» oder eher eines aus Wildseide?

In den englischsprachigen Ländern war die Auswahl des Stoffes ebenso wichtig wie die Farbwahl. Seide war auch in früheren Zeiten das bevorzugte Material, zumindest bei denen, die es sich leisten konnten. Satin sollte Unglück bringen und Samt sollte zu Armut führen. Ein anderer Brauch, auch aus viktorianischer Zeit, wird heute noch von mancher Braut befolgt: So wird der Braut eine sonnige Zukunft vorhergesagt, wenn sie an ihrem Hochzeitstag etwas Altes,

dann in weiss!

Die Metamorphose zur Braut

etwas Neues, etwas Blaues und etwas Geliebtes trägt. Als meine Freundin Esther heiratete, trug sie alte Schuhe, lieb sich den Unterrock von ihrer Schwägerin, hatte ein blaues Taschentuch im Täschchen und schlüpfte ins neue Brautkleid.

Acht Kleider hängen vor der Garderobe. «Ich bringe Ihnen einen trägerlosen BH,» sagt die Verkäuferin und schiebt den schweren Stoff zur Seite. Die Kabine ist gross genug, damit die Kundin ohne Verrenkungen in die Kleider schlüpfen kann. Sogar zwei Sessel im Louis-Quinze-Stil und ein Tischchen haben Platz. Ich lege die Corsage um meinen Oberkörper und schliesse die Häkchen am Rücken. Ich strecke mich. Zu meinem Erstaunen habe ich plötzlich eine schlanke, fast wespenhafte Taille. Und der Busen sitzt auch ein paar Zentimeter höher. So kommt Form in die Sache. «Das romantische Drunter für das perfekte Drüber», so steht es ja auch in der glanzvollen Hochzeitsillustrierten. «Je schöner und reizvoller Sie sich in ihren Dessous fühlen, umso mehr freuen Sie sich auf den Augenblick, an dem Ihr Angetrauter den ersten Knopf des Brautkleides öffnet.» Wenn das Drunter so eng ist wie jetzt, dann sehne ich mich jede Minute des Festes nach diesen Augenblick! Der Versuch, tief in den Bauch zu atmen, scheitert sofort. Kein Wunder, dass die Hofdamen früher reihenweise in Ohnmacht fielen. Die Verkäuferin reicht mir den Unterrock durch den Vorhang. Ich steige in dieses Ding. «Damit kann man sitzen?» frage ich skeptisch.

Der unvergessliche Moment

Zwischen den weiss-glänzenden Röschen schimmert sonnengebräunte Haut. Die fein gearbeiteten Spitzen sind auch auf dem eng anliegenden Oberteil genäht. Der Rock fällt schlicht und elegant von meiner Wespentaille zu Boden. Der rechteckige Ausschnitt gibt einen schönen Kontrast zu den Rosenmuster der Spitze. Meine zukünftige Schwägerin nickt zufrieden und lässt sich auf einen Stuhl plumpsen. «Passt ja wie angegossen!» Ich drehe mich nach rechts, nach

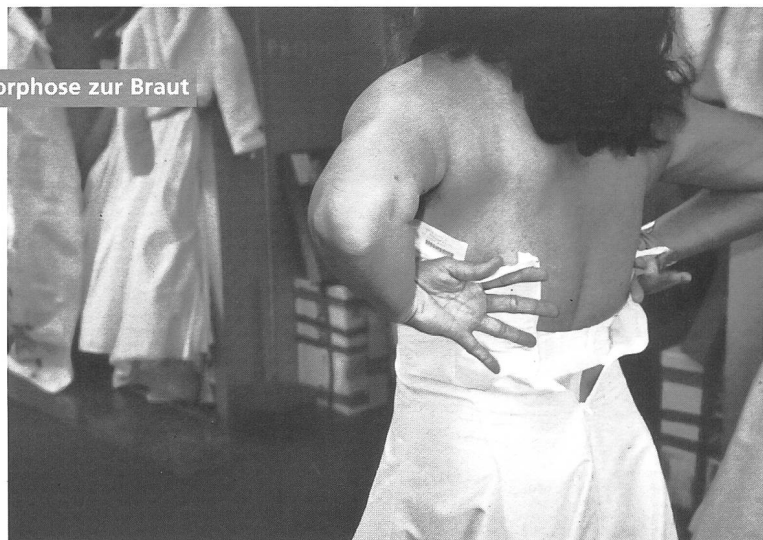
links. Traumhaft schön! Ich bin überrascht über meine Metamorphose zur Braut. Ist ja besser als ich dachte, denke ich. Die anfängliche Skepsis ist wie weggeweht. «Das würd' dem Stefan aber gefallen,» meint meine Schwägerin und lächelt ganz verträumt. Kann sie Gedanken lesen?

Wie schreibt doch der Ratgeber «Das Hochzeits-ABC: Die Erinnerung an das Erscheinen der Braut wird ihm immer im Gedächtnis bleiben.» Bei dem Aufwand, den Frau betreibt, ist das ja wirklich das Mindeste, was Frau erwarten kann!

Nur für die schlanke Dame...

Ich gehe, nein, ich schreite mit der einen Hand das Kleid vorne anhebend zu meiner Begleiterin, die ein goldenes Kleid aus einer der Garderoben herauszieht. «Wie wär's denn mit so was?» fragt sie eher scherzend. Ein barocker Traum kommt zum Vorschein: Der Stoff besteht aus goldener, schwerer Seide. Der weite Rock ist dezent bestickt, das eng anliegende Oberteil schlicht. Hinten sitzt, etwas über dem Po, eine grosse goldene Blüte. 3290 Franken steht da schwarz auf weiss auf dem Schildchen. «Heute kann man alles tragen. Und es wird auch gekauft,» wird uns versichert. «Dieses Modell eignet sich eher für die schlanke Dame. Die weissen Kleider kann jede tragen, da ist es egal, ob man Grösse 38 oder 50 hat. Aber bei dem... Stellen sie sich vor, eine mit Grösse 50. Die sieht damit aus wie ein Lichtsignal!» Glück gehabt, ich habe Grösse 42.

«All jenen sei gesagt: Wer schon an der Hochzeit spart, der spart bereits an der Ehe! Wer sich einer jungen Frau und ihrem Traum von einer weissen Hochzeit entgegenstellt, der stellt sich auch gegen all ihre anderen Wünsche und Hoffnungen.»



Eineinhalb Stunden später. Ich schlüpfte ins zehnte Kleid, schon etwas erschöpft, aber ich gestehe: Mein Entschluss, in weiss vor den Altar zu treten, steht fest. Trotz Korsage, Reifen im Unterrock, Geldsorgen und trotz achtjähriger Partnerschaft. Oder gerade deswegen? Ja, in weiss muss es sein. Schliesslich heiratet man nur einmal, in weiss zumindest. Denn, so geht es mir durch den Kopf, nach einer Scheidung und beim zweiten oder dritten Partner wird meist nicht mehr in weiss geheiratet. Bei den heutigen Scheidungsraten sind solche Überlegungen ja durchaus angebracht. Ich frage mich, was trägt Frau eigentlich bei der Scheidung? Vielleicht sollte sich eine findige Trendsetterin einmal diesem Thema widmen...

Ehevertrag, Scheidungsraten und all diese Banalitäten hin oder her. Die nette Verkäuferin notiert mir noch auf einem Kärtchen zwei meiner Favoriten. Modell Laureate Pro für 1980 Franken und Modell Honeysuckle T.C. (was dies wohl heissen mag?) für schlappe 2980 Franken. Und überhaupt, wie hiess es doch im englischen Vers: Married in white, you have chosen allright. Vielleicht sitzt das doch tiefer, als ich gedacht hatte.

Lioba Schneemann ist freie Journalistin und lebt in Arisdorf.



Bildungszentrum Matt

Ihr Tagungsort in
der Zentralschweiz

Für Bildung
und Begegnung

Kurse für Frauen

TAGUNGSPORT

Grosse und helle Räume, moderne Seminartechnik
Grosszügige Aufenthaltsräume, ruhige Lage
Gut erreichbar (ab Luzern 20 Minuten)

KURSPROGRAMM 2001

Computer für Einsteigerinnen

Sie lernen in einer kleinen Gruppe mit dem PC
zu arbeiten. (Sa 27. – So 28. Januar 2001)

Die Kraft der richtigen Worte

Training für ausdrucksstarkes Sprechen.
(Fr 2. – Sa 3. Februar 2001)

Kreatives Gedächtnistraining

Steigern Sie Ihre Gedächtnisleistung und wenden
Sie es gleich an – ein gutes Gedächtnis kann jede
Frau haben. (Fr 2. – Sa 3. März 2001)

Verlangen Sie unsere neue Kurs-AGENDA

Auskunft und Anmeldung **Bildungszentrum Matt**

Schwarzenberg LU

Telefon 041 - 497 20 22

Email bzmatt@swissonline.ch



Beckenboden Kurse

In Zürich und Region

von Frau zu Frau

von vielen Krankenkassen anerkannt

BeBo® Gesundheitstraining
01 750 18 40
www.bebo-online.ch



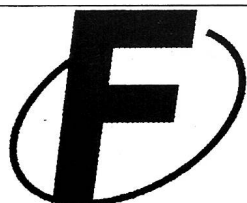
femCo

Feministische Koalition • Coalition féministe
Coalizione femminista • Coalizioni feminista

Die neue Plattform der feministi-
schen Bewegung in der Schweiz:

- vernetzt aktive Frauengruppen
- koordiniert politische Aktionen
- aktiviert kontroverse Debatten

FemCo • Louve 3 • 1003 Lausanne
fon/fax: 021 351 70 90/91 • PC: 25-102969-6



Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

Sie suchen eine Fachfrau für ein Referat, ein Forschungsprojekt
oder eine Kommission? Fragen Sie nach unserer
EXPERTINNENKARTEI.

Sie wollen sich über die neuesten Entwicklungen und
Veranstaltungen im Bereich der Geschlechterforschung/ Gender
Studies informieren? Lesen Sie unseren **RUNDBRIEF.**

Sie holen sich das Neueste vom Neuesten am liebsten selbst vom
Netz? Besuchen Sie unsere Homepage **WWW.FEMWISS.CH**

Sie wollen von unserem Angebot profitieren und unsere politische
Arbeit unterstützen? Werden Sie **MITGLIED.**

Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

Sekretariat, Lothringerstr. 93

4056 Basel

Tel./ Fax: 061/ 322 54 91

e-mail: femwiss@femwiss.ch

boldern!

Europäische Frauensommerakademie 2001

11. – 18. August 2001 auf Boldern

«Lieben, lachen, mitbestimmen...!» – Frauen
und die Zukunft der Demokratie in Europa

Referate, Workshops, Projekte und Begegnun-
gen mit (prominenten) Frauen aus 25 Ländern
Europas. Leitungsteam: Irina Gruschewaja, Mi-
chaela Moser, Teny Pirri-Simonian, Elisabeth
Raiser-von Weizsäcker und Reinhild Trautler

Infos und Detailprogramm (ab Ende Jan. 01):
Boldern, Evangelisches Tagungs- und Studien-
zentrum, Tel. 01 921 71 11, Fax 01 921 71 10
E-mail: tagungen@boldern.ch, www.boldern.ch

Prisma  Schule für Bewegung

Bewegungspädagogik

Kreativer Tanz • Erfahrbare Anatomie und
Bewegungsentwicklung • Körperbewusstheit und
Bewegungsgestaltung • Bewegungsstudien •
Pädagogische Grundlagen

Berufsbegleitende Ausbildung •
Modulare Weiterbildung • Workshops •
Fortlaufende Kurse • Einzellektionen

Katharina Picard • Anke Angelica Feldmann •
Peter Goldmann • Amos Hetz

Klosterlistutz 18, CH-3013 Bern, fon 031 332 27 04, fax 031 333 85 86
prismazentrum@datacomm.ch, www.prismazentrum.ch